

Fachtagung „Auf dem Weg zur Inklusion – Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Frühförderstellen in NRW“ (10.06.2015, Essen)

Workshop 3: Teilhabeorientierung in der Kindertagesstätte und Frühförderstelle

(Moderation/Referenten: Hannah Worms, Integratives Montessori Familienzentrum und Robert Lilje, Interdisziplinäre Frühförderstelle; Menschen im Zentrum e.V. Mönchengladbach)

Zusammenfassung der Anmerkungen und Anregungen:

- **Ziele der Eltern** und des **Kindes** fehlen als „Überschriften“ im **Förder- und Behandlungsplan** (FuB) der Interdisziplinären Frühförderung als Komplexleistung (IFF-KL) und sollten bei einer Aktualisierung ergänzt werden. Ebenso könnten die **Diagnostiken** der verschiedenen Fachdisziplinen (Heilpädagogik, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) nicht getrennt dokumentiert, sondern die Diagnostik im FuB in den verschiedenen Bereichen (Verhalten, Kognition, Senso-Motorik, Sprache, etc.) **interdisziplinär** dokumentiert werden = interdisziplinärer bzw (s.o. **inklusive Förder- und Behandlungsplan**).
- Für **Kooperationsgespräche** zwischen **KiTa, IFF** und **Eltern** fehlen **Zeitressourcen** sowohl bei den MitarbeiterInnen der Kita als auch der IFF. Außerdem sind **flexible Arbeitszeiten** notwendig um auch **berufstätige Eltern** einzubeziehen.
- Die **Mobilität** von Frühförderung und Kita – bezogen auf Kooperation und Hausbesuche - stößt insbesondere in ländlichen Gebieten an Grenzen der zeitlich-finanziellen Möglichkeiten in der aktuellen **Refinanzierung**.
- Zur Umsetzung **inklusive Förderung** in KiTa und Familie müssten die **mobilen Anteile** der IFF-KL dem individuellen Bedarf der Kinder folgen und nicht pauschal festgeschrieben werden (z.B. auf 80% ambulant und 20% mobil).
- Die **gemeinsame Förderung eines Kindes mit anderen nicht in Frühförderung befindlichen Kindern** außerhalb des Gruppenkontextes kann im Rahmen der **Teilhabeziele** beschrieben und notwendig sein. Ist dies versicherungstechnisch geklärt/abgedeckt? Hier gab es aus dem Plenum unterschiedliche Aussagen, eine **versicherungsrechtliche Klärung** scheint notwendig.
- Die Einbeziehung der **Eltern** (Elternberatung, -anleitung, ...) ist ein **zentraler Baustein** der Interdisziplinären Frühförderung (und **wissenschaftlich** signifikant begründet). Wie kann er in der KiTa umgesetzt werden? Welche Möglichkeiten hat die IFF? Welche Möglichkeiten hat die KiTa? Wie können sie **voneinander profitieren**?
- Was kann/sollte/müsste eine IFF umsetzen um die **Standards** der ehemals Integrativen Gruppen/KiTa mit festgestellten Therapeuten und einem päd.-therap. abgestimmten **Konzept** im Rheinland umzusetzen/weiterzuentwickeln? (s. auch Präsentation der Referenten)
- Grundlage einer zukünftigen inklusiven Zusammenarbeit kann nur die **gegenseitige Wertschätzung** (KiTa + IFF) sein, ein interdisziplinärer Prozess getragen von **Respekt** und gegenseitigem **Zuhören, Verstehenwollen/-können** und der Realitätskenntnis von **KiTa-, IFF- und Eltern-Alltag**.
- Zentrale Frage (für den Referenten): Warum tun sich KiTa und IFF (teilweise) so schwer miteinander? Wie können sie **aufeinander zukommen** und voneinander **lernen**?